

## Abschnitt 5

### Transformation (Ost → West) – Von der Mythologie zur Ontologie

#### Überblick

Im Stadium der Vorgeschichte, das mit der Entfaltung des TAIGI-Systems erreicht war (Abschnitt 4), war das Hexagramm-System des Yijing zurückgeführt auf eben dieses aus dem TAIGI-Symbol entfaltete System. Ich hatte es daher statt mit dem Yijing erst einmal mit dem TAIGI zu tun. Das entdeckte TAIGI-System erschien mir zwar befriedigend, da klar aufgebaut aus derselben früh-chinesischen Wandlungslehre, die auch Inhalt bzw. Thematik des Yijing bildet. Denn das TAGI-System beruht, ebenso wie das Yijing, auf dem YIN-YANG Grundmuster.

Doch die eigentümliche Kreisform der System-Darstellung, so schön sie auch sein mag, passt nicht sehr gut in einen westlich nüchternen wissenschaftlichen oder auch philosophischen Kontext, in dem ich ja nach einer bisher versteckten uralten Botschaft über die Verfassung der Welt suchte und womöglich über unsere Verfassung in dieser Welt, wie auch dieser Welt in uns. Und so setzte ich denn mein explorativ-spekulatives Spiel mit dem TAIGI noch weiter fort, nunmehr auf der Suche nach einer Transformation der reinen Form oder Struktur<sup>1</sup> des östlich eingefärbten TAIGI-Systems, in eine westlicher Denkgewohnheit näher liegende 'informations-äquivalente'<sup>2</sup> Form, vorzugsweise eine rechtwinklig cartesische, sei es in Gestalt der Tabelle (Matrix) oder eines rechtwinkligen Koordinatensystems als Rahmen.

Dazu nahm ich an der östlich inspirierten graphisch-visuellen Darstellung des TAIGI-Systems eine Reihe von Veränderungen vor, bei denen jedoch keine Parameter der Grafik verloren gehen durften, die Information über das mutmassliche archaische Weltmodell enthalten könnten. Im zweiten Teil des vorliegenden Abschnitts beschreibe ich das Ergebnis meiner Transformation. Zur Vorbereitung beginne ich mit der Beschreibung des Grundgedankens der Transformation. Zu dieser Beschreibung möchte ich anmerken, dass ich mit ihr nun die Nacherzählung verlasse. Denn es würde zu weit führen, ein Vorgehen in Einzelheiten zu rekonstruieren, das meinem heutigen Denken kaum noch entspricht, und für die Begründung von Instanzenmodell und Instanzen-Philosophie überdies entbehrlich ist. An die Stelle der Nacherzählung setze ich daher eine aktuelle Überlegung, wie man die Struktur des entfalteten TAIGI-Symbols bzw. des TAIGI-Systems in eine Form transformieren kann, wie sie heute für die Darstellung sowohl wissenschaftlicher als auch philosophischer Sachverhalte üblich ist.

#### Zwischenbemerkung

Die eher schwierige Transformation ist graphisch dargestellt unter Menüpunkt 6 als Folien- bzw. Bild-Abfolge und ist dort wesentlich leichter zu überblicken. Es empfiehlt sich daher, bei der folgenden qualitativen Beschreibung der 'Ost-West-Transformation' bei jedem Schritt die grafische Darstellung unter Menüpunkt 6 zu konsultieren.

---

<sup>1</sup> Das heisst: In die Transformation gehen nicht die TAIGI-Zustände ein, sondern, wenn man so will, der diesen Zuständen zugrunde liegende Zustandsraum; nur er wird modifiziert. Die TAIGI-Zustände spielen in der Instanzen-Philosophie keine Rolle; sie werden verdrängt durch einen anderen, näher an die Evolutionstheorie gerückten Begriff des Wandels.

<sup>2</sup> wobei die Termini 'Information' und 'Äquivalenz' meiner Absicht gemäss im westlichen Verständnis genommen sind

## Teil I: Beschreibung des Grundgedankens der Transformation

### Von den kreisförmigen Linien – interpretiert als Triebfluss-Darstellungen – zu geradlinigen Dreieckskanten – interpretiert als Vermittlungs-Aktivitäten

#### 1. Zusammenstellung der informativen Bestimmungs-Stücke des TAIGI-Symbols.

Zunächst ist zu fragen, in welchen geometrischen Elementen des TAIGI-Symbols, dieses verstanden als geometrische Figur, die Information enthalten sein muss, auf die sich ein Weltmodell, das allenfalls im Hexagramm-System des Yijing versteckt wäre, nur stützen könnte. Als in diesem Sinn informative Bestandteile des TAIGI-Symbols kommen infrage:

1. Vielleicht als Wichtigstes der Kreis bzw. die beiden Halbkreise, die als Berandung des Symbols gewissermassen *den Bogen schlagen* zwischen den absoluten Polen YIN (unten) und YANG (oben). Zu diesem Haupt- oder Grund-Kreis gehört offenbar die darin enthaltene geometrische Folge immer kleiner werdender Binnen-Kreise, sowie das Durchmesser-Verhältnis 1:2 aufeinander folgender Kreise.
2. Die im Chinesischen Original als Symbol für die Absolute Mitte TAI GI (den 'Gossen Firstbalken') dienende senkrechte Mittel-Achse, die alle Kreise des TAIGI-Systems halbiert, und auf der die Pole aller Kreise liegen, beginnend beim absoluten YIN- und absoluten YANG-Pol des Grundkreises über die relativen YIN- und YANG-Pole der Binnenkreise und nach demselben Muster weiter bis zur Grenze, in der die Binnenkreise zu einer dichten Folge von Punkten (gleichsam dicht liegenden Mikro-Polen) konvergieren und damit die Achse des TAIGI-Systems konstituieren.
3. Die so etwas wie Triebfluss<sup>3</sup> symbolisierenden 'Blatt-Elemente (etwa die gelben und blauen geschwungenen Flächen in Abbildung A.3-4) tragen keine für die wissenschaftliche Interpretation bedeutsame Information und werden daher bei der Transformation übergangen. Der Grund liegt in einem Prinzip, dem in Kapitel 2 abgeleiteten Ontologischen Komplementär-Prinzip, das bei der wissenschaftlichen Beschäftigung mit jeder Art ontologischer oder metaphysischer Welt-Beschreibung zu beachten ist: Die grundlegenden Erscheinungsformen des Weltganzen, die allenfalls philosophisch erfassbar sind, oder - äquivalent - die Seinsweisen von Seiendem insgesamt, dürfen im Zug der Beschreibung nicht verdinglicht werden; sie sollen als intersubjektiv gültige, ansonsten aber reine Vorstellungen erhalten bleiben. Für die in Rede stehenden Blatt-Figuren verlangt das Prinzip, dass sie nicht als Prozesse aufgefasst werden dürfen, auch nicht als Triebflüsse. Wenn man, nach der Transformation Anlass hat, auf ein Fließen irgendwelcher Art zurückzukommen, kommt dafür höchstens ein vollkommen undinglicher Begriff des Fließens infrage, in erster Linie der Begriff 'Einfluss'. Wir werden es in der Ontologie mit Vorstellungen zu tun haben, und es macht Sinn, von Vorstellungen zu denken, dass sie einander beeinflussen.
4. In einem damit, dass ich bei der Transformation die Blätter des TAIGI-Originals ignoriere, verzichtete ich auch auf das Übernehmen der Zustände, über welche die Blätter informieren; denn das wären Fließzustände, Prozess-Zustände also, die durch das unter Punkt 3. erwähnte Komplementär-Prinzip aus der als Ziel der Transformation angestrebten wissenschaftlichen Darstellung ausgeschlossen sind.
5. Von den Parametern des TAIGI-Systems werden, so das **Fazit** der vorangegangenen Bestandsaufnahme, lediglich transformiert: (1) die Halbkreise mit ihren Polen, sowie (2) die Symmetrie-Achse des TAIGI, verstanden als Konvergenzgrenze der geometrischen Folge der Binnen-Kreise.

Nach der Frage, was transformiert werden soll, nun die Frage, wie die selektierten Parameter des TAIGI-Systems transformiert werden sollen.

---

<sup>3</sup> Welche Art Trieb gemeint ist, erläutert der oben im Anhang zitierte Sinologe Frank Fiedeler.

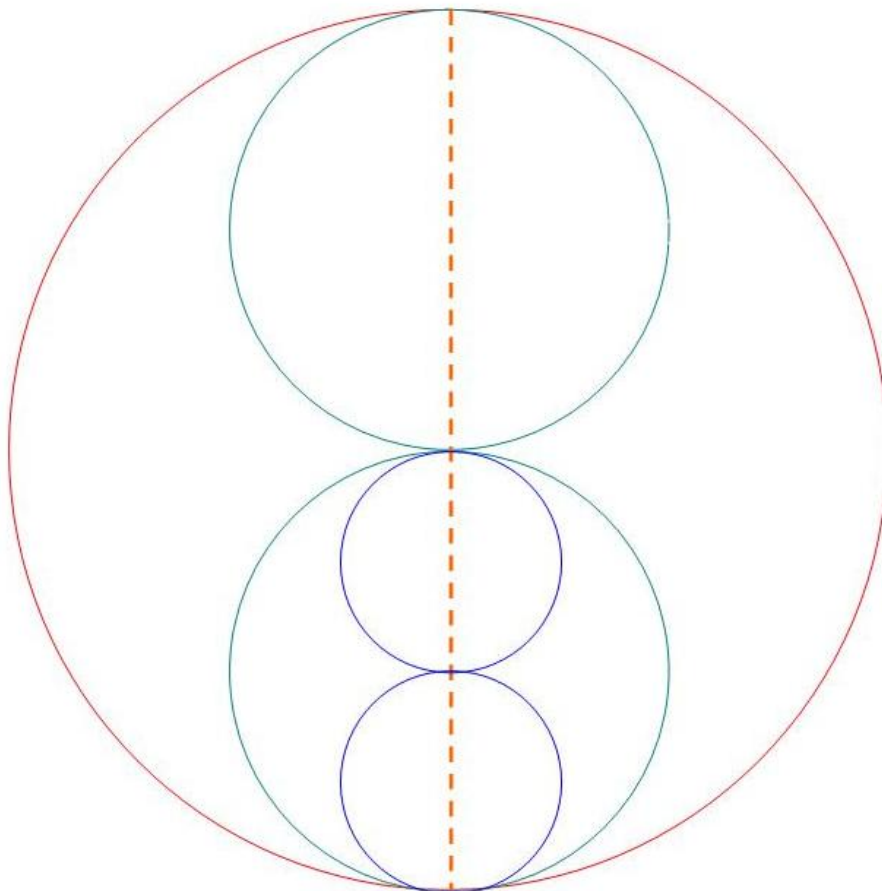
Die Antwort auf diese zweite Frage bestimmt entscheidend, welche Form die am Ende der Ost-West-Transformation stehende wissenschaftliche Darstellung des TAIGI-Systems, haben wird. Wie oben ausgeführt, ist das Ziel der Transformation, eine - abgesehen von Fließ-Zuständen - informations-äquivalente Darstellung zu finden, in der die Halbkreis-Linien durch gerade Linien ersetzt sind. Eine einfache und durchsichtige Art Transformation ergibt sich, wenn man die Halbkreise in rechtwinklige Dreiecke abbildet (überführt), derart, dass der Durchmesser eines Halbkreises zur Hypotenuse des äquivalenten Dreiecks wird, und die Spitze des Dreiecks, in der die beiden Katheten im rechten Winkel zusammenlaufen, auf dem Kreisbogen liegt, sodass der Halbkreis als Thales-Kreis des einzubeschreibenden Dreiecks fungiert. Wenn man vermeiden möchte, dass die Abbildung eine im TAIGI-Original nicht vorhandene Unsymmetrie induziert, wird man in den Halbkreis ein *gleichschenkelig* rechtwinkliges Dreieck einschreiben. In der Abbildungs-Strecke A.5-1 bis A.5-4 ist das Prinzip der eben beschriebenen Abbildung (Ost-West-Transformation) illustriert.

### Abbildung A.5-1

#### Vereinfachtes TAIGI-SYSTEM - Teilsystem

Zu sehen sind:

- Der Grundkreis (**rotbraun**)
- Die zwei Binnenkreise 1. Ordnung (**grün**)
- Zwei der vier Binnenkreise 2. Ordnung (**blau**)
- Die Symmetrieachse oder der 'Grosse Firstbalken' (**hellbraun**)



## Teil II: Ausführung der Transformation

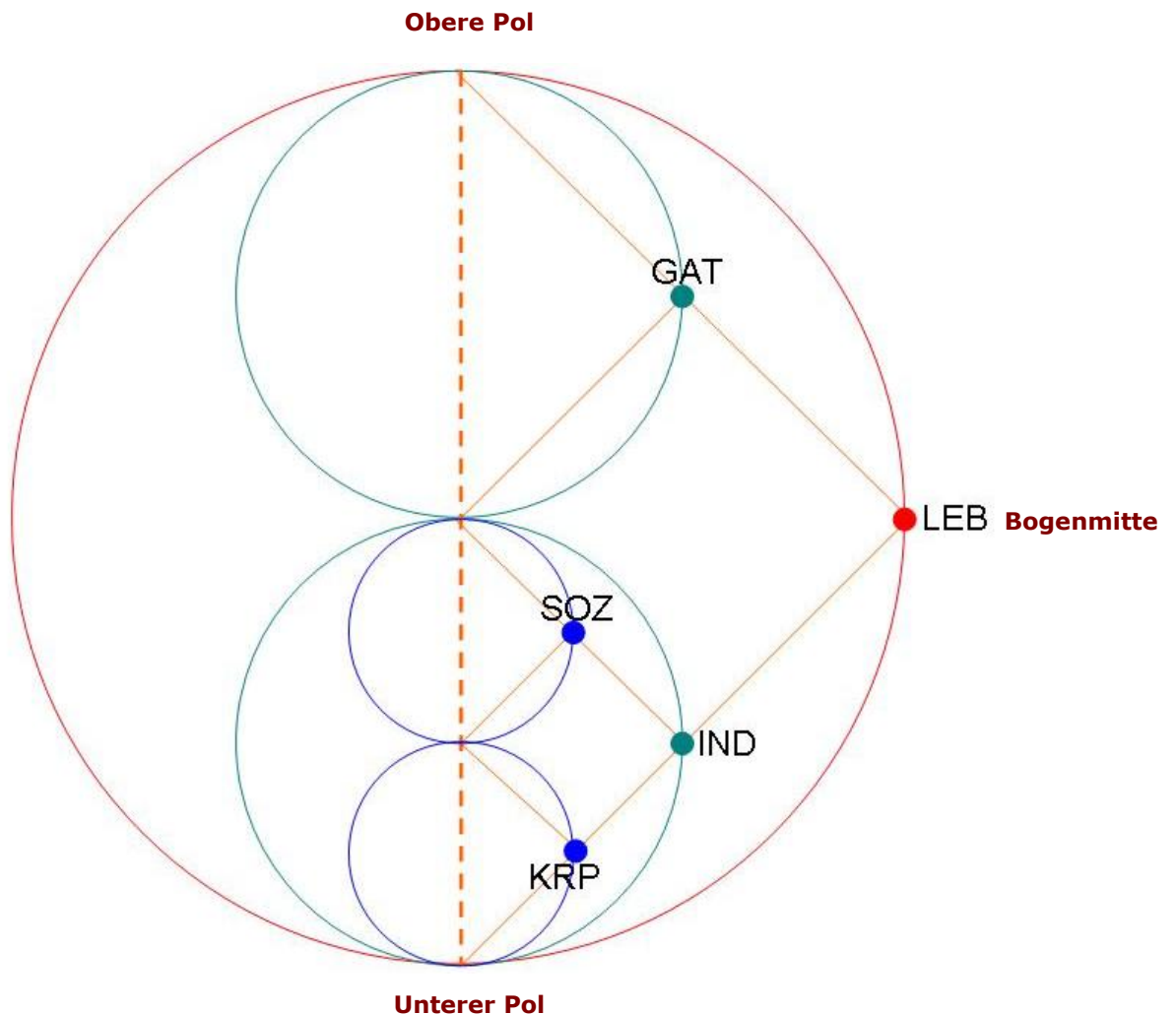
Die Substitution eines Halbkreisbogens durch die beiden Katheten eines einbeschriebenen gleichschenkelig rechtwinkligen Dreiecks stellt einen Eingriff in das TAIGI-Original dar, der darauf hinaus läuft, dass der Halbkreis-Bogen in zwei Abschnitte unterteilt wird, der eine vom oberen Pol bis zur Bogenmitte, der zweite von der Bogenmitte zum unteren Pol. Die Bogenmitte kann interpretiert werden als der Punkt, von dem aus der Bogen zwischen Polen geschlagen wird, gleichsam als das **Aktivitäts-Zentrum**, in dem der Einfluss wirksam wird, der von den Polen ausgeht, und in dem dadurch die beiden Pole vermittelt sind. Die Aktivitäts-Zentren sind in der Abbildung mit roter, grüner und blauer Farbe markiert und beschriftet mit Abkürzungen, die im Kontext zu Abbildung A.5-4 erklärt und in Kapitel 3 - 'Deutung' begründet werden.

### Abbildung A.5-2

#### Übergangs-Zustand: vereinfachtes TAIGI-SYSTEM mit beispielhaft einbeschriebenen Dreiecken

Zu sehen sind fünf Dreiecke:

- Das einbeschriebene Dreieck mit der Spitze im roten Punkt 'LEB'.
- Zwei einbeschriebene Dreiecke mit den Spitzen in den grünen Punkten 'GAT' und 'IND'.
- Zwei einbeschriebene Dreiecke mit den Spitzen in den blauen Punkten 'SOZ' und 'KRP'.

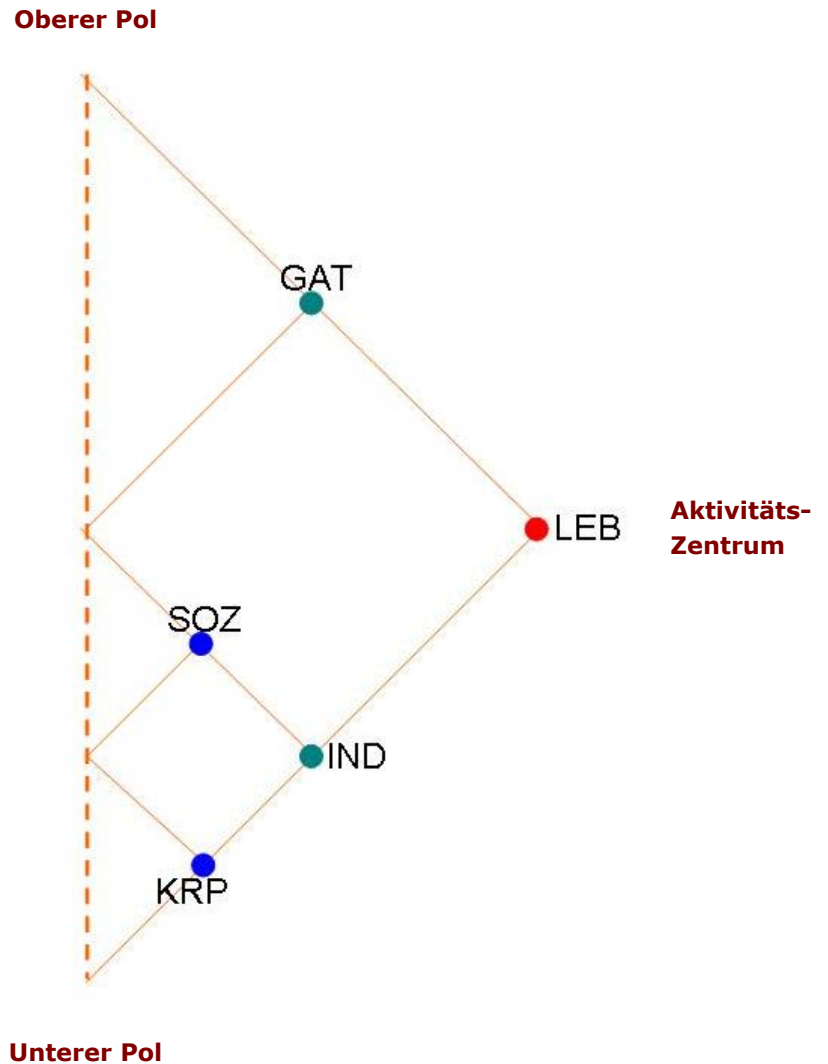


### Abbildung A.5-3

#### Zwischenergebnis der Transformation - ohne Kreise, nur noch Dreiecke

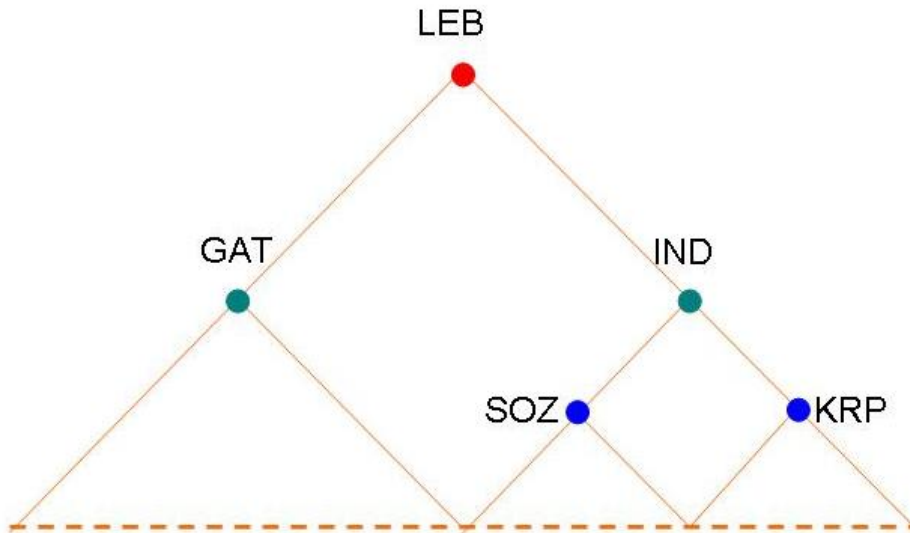
Zu sehen sind nur noch:

- Die beschrifteten Aktivitäts-Zentren
- Verbindungslinien zwischen Aktivitäts-Zentren.



Die Aktivität der Aktivitäts-Zentren ist das *Vermitteln* zwischen entgegengesetzten Polen (unten/oben). Weiter wird sich zeigen, dass die Aktivitäts-Zentren *mit den Instanzen zusammenfallen*, (in Empfang-Einführung provisorisch umschrieben und in den Kapiteln 1 bis 4 exakt definiert bzw. diskutiert). Wie in Kapitel 3., 'Deutung', ausgeführt, müssen die Aktivitäts-Zentren, alias Instanzen als lebendig angenommen werden, um einen inneren Widerspruch des transformierten Systems zu vermeiden.

**Abbildung A.5-4**  
**Endergebnis der Transformation - ohne Kreise, nur noch Dreiecke**  
(Abbildung A.5-3 um 90 Winkelgrade gedreht)



Die Dreiecks-Figur wird zuletzt noch um 90 Grad gedreht, damit die Hypotenuse oder Basis eines Dreiecks horizontal verläuft, wie man sich das von einer Basis wünscht. Am Inhalt der Figur, welcher es auch immer sei, ändert sich beim Übergang von Abb. A.5-3 zu Abb. A.5-4 damit offensichtlich nichts.

#### **Anmerkung zur Beschriftung**

Mit Abbildung A.5-4 haben wir aus dem TAIGI-System im wesentlichen die Struktur des Instanzenmodells erhalten, wie sie im Kontext der philosophischen Ontologie gewonnen wird (Kapitel 2 und 3), freilich hier erst ein Teil-System; denn wir sind bei der Transformation gemäss den Abbildungen A.5-1 bis A.5-4 nicht vom ganzen TAIGI ausgegangen, sondern zur Veranschaulichung des Transformations-Verfahrens nur von einem vereinfachten<sup>4</sup> Teil. Wie wir von der Ableitung und Deutung des Instanzenmodells in den Kapiteln 2 bzw. 3 wissen, stellen die Aktivitäts-Zentren alle je spezifische Lebenswelt-Instanzen dar. Die Beschriftung der Aktivitäts-Zentren, alias Instanzen, sind Abkürzungen des jeweiligen Instanzen-Namens, die hier der Vollständigkeit halber nochmals aufgeführt seien:

1. LEB ist Abkürzung für die Instanz, die das Leben (das Wirkende) repräsentiert;
2. Das Aktivitätszentrum IND repräsentiert die Instanz der Individualität
3. GAT die Instanz der Gattung
4. SOZ die Instanz der Sozialität und
5. KRP die Instanz der Körperlichkeit.

Mehr muss und kann in diesem Rückblick auf die Entstehungs-Geschichte der Studie über das Instanzen-Modell, zu dem die formale Struktur durch die Deutung der Aktivitäts-Zentren geworden ist, nicht gesagt werden. Was von der Vorgeschichte noch fehlt, ist die Darstellung des gesamten Instanzen-Modells, d.h. die Transformation des *vollständigen* TAIGI-Systems.

---

<sup>4</sup> Berücksichtigt sind nicht alle Kreisfelder und keine Blätter.

## Teil II: Resultat der Ost→West-Transformation

In diesem zweiten Teil bespreche ich abschliessend die Struktur des Systems, das bei der Transformation des *vollständigen* östlichen TAIGI-Systems in ein westliches zweidimensionales Dreiecks-System (Instanzenmodell) als Resultat herauskommt. Das Ergebnis ist in Abbildung A.5-9 dargestellt; es ergibt sich unmittelbar aus dem Transformations-Schema, das in den Abbildungen A.5-1 bis A.5-4 visualisiert ist.

Ich beschränke mich in diesem Rückblicks-Kapitel auf einige wenige, noch zur Vorgeschichte gehörige, Ausführungen zum Transformations-Ergebnis.

Zunächst ist zu sagen, dass mit Abb. A.5-9 das Ziel der Transformation erreicht ist. Vor uns haben wir ein Modell des vom früh-chinesischen, mythologischen Denken erstaunlich rational erfassten und dargestellten Weltganzen (nach archaischer Auffassung). Mit dem ausgereiften Instanzenmodell im Hauptteil der Studie zeigt das nun gefundene noch unausgereifte, archaische Instanzen-Modell (wie ich es nennen möchte) erstaunliche Übereinstimmungen. Es stimmt schon ziemlich gut mit unserem heutigen Verständnis der Lebenswelt überein; im archaischen Instanzenmodell steckt gar die Beschreibung eines Denkens über die Lebenswelt, das unsere Lebenswelt-Philosophie<sup>5</sup> in manchen Details übertrifft, wie sich beim Vergleich mit der in Kapitel 2 und 3 hergeleiteten Ontologie des Seinsganzen zeigt; in der Tat stimmt die Struktur dieser Ontologie in groben Zügen mit der des archaischen Instanzen- bzw. Welt-Modells, überein. Doch zurück zur Diskussion des transformierten TAIGI-Systems, wie es sich in Abbildung A.5-5 präsentiert.

Auf die genaue Bedeutung der Elemente des archaischen Instanzenmodells, die mit Abkürzungen beschrifteten Instanzen, brauche ich hier nicht nochmals einzugehen. Ich möchte nur noch auf eine strukturelle Besonderheit des Modells hinweisen, die sich nicht erst in Abb. A.5-9 zeigt, sondern schon in der überschaubareren vereinfachten Transformation gemäss Abbildungen A.5-3 und A.5-4. In A.5-3 ist zu sehen, dass je eine der Katheden der Dreiecke GAT und IND überlappt wird von je einer Kathede des nächst-grösseren Dreiecks LEB. Der Effekt wiederholt sich, zum Beispiel dort, wo je eine Kathede der Dreiecke SOZ und KRP überlappt wird von je einer Kathede des Dreiecks IND. In der ursprünglichen, östlichen Darstellung kommt diese Art Überlappung naturgemäss nicht vor; die Kreise bzw. Halbkreise in Abb. A.5-1 überlappen ersichtlich nicht.

Um nun aber auch in der westlichen Darstellung, im archaischen Instanzenmodell eindeutige Zuordnungen von Dreieckslinien zu Instanzen zu bekommen, muss man dort eine Schichtung vornehmen, oder einfach eine Hierarchisierung. Die kleineren Kreise (Ost) bzw. Dreiecke (West) liegen auf einer tieferen Schicht und sind damit als hierarchisch tiefer einzustufen. Je grösser ein Halbkreis oder Dreieck, umso höher die hierarchische Stufe oder Schicht. Die folgenden Abbildungen A.5-5 bis A.5-7 zeigen den Instanzenmodell-Ausschnitt von Abb.A.5-4, wobei jedoch jeweils nur das zu sehen ist, was in derselben Schicht bzw. auf derselben Stufe liegt. In Abb. A.5-8 sind die verschiedenen hierarchischen Stufen zusammengesetzt und durch ihre Farbe unterschieden. Wie aus der Abbildung unmittelbar ersichtlich, liegen Instanzen derselben hierarchischen Stufe jeweils auf einer horizontalen Geraden parallel zur Basislinie, also zum Grossen Firstbalken oder zur Absoluten Mitte. Die hierarchischen Schichten bilden demnach so etwas wie horizontale Bänder stufen-gleicher Instanzen, samt den auf sie zulaufenden Einfluss-Linien. Zum Beispiel bilden die Instanzen GAT und IND, zusammen mit den blaugrünen Einfluss-Linien ein hierarchisches 'Band', bzw.eine hierarchische Stufe (Abb. A.5-9a).

### Bedeutung der farbigen horizontalen Linien in den Bildern 3 und 4 der Schrittfolge unter Menüpunkt 6

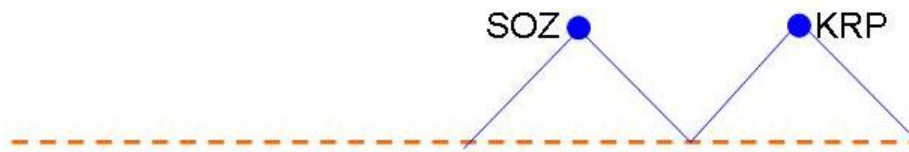
- a) blaue Linie: Die Länge der blauen Linie ist ein Mass für die Intensität der Vermittlungs-Aktivität des Grundkreises
- b) grüne Linien:
- c) gelbe Linien:
- d) rote Linien:

---

<sup>5</sup> Habermas, Husserl?

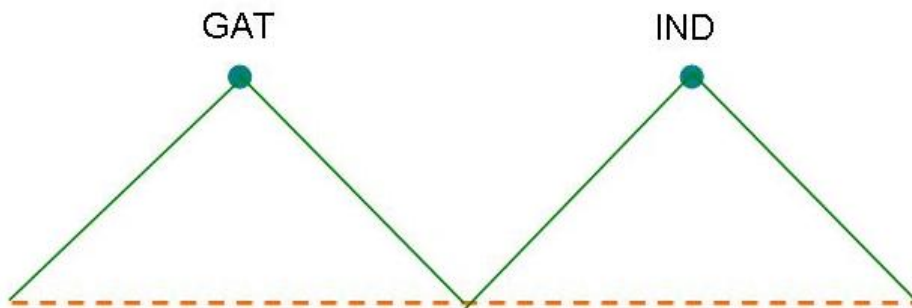
**Abbildung A.5-5**

**Die Dreiecke in Schicht 1 des Instanzenmodell-Ausschnitts von Abb. A.5-4**



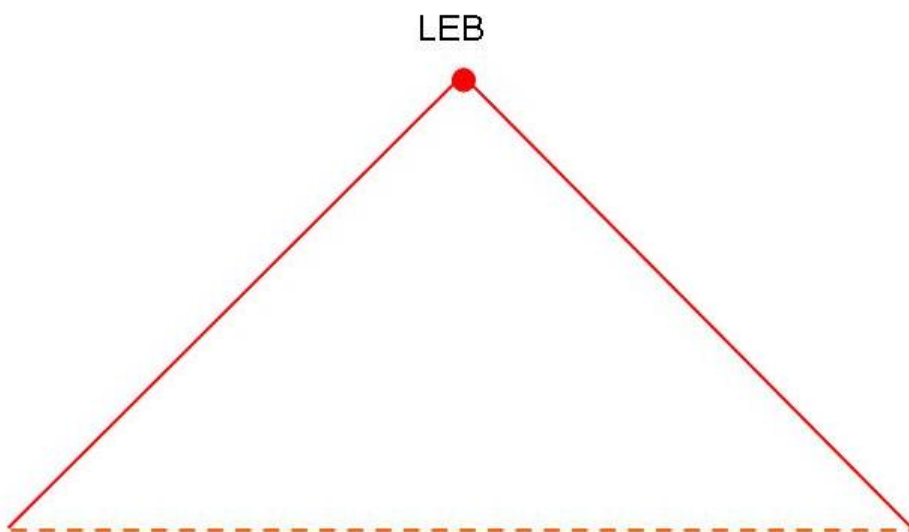
**Abbildung A.5-6**

**Die Dreiecke in Schicht 2 des Instanzenmodell-Ausschnitts von Abb. A.5-4**



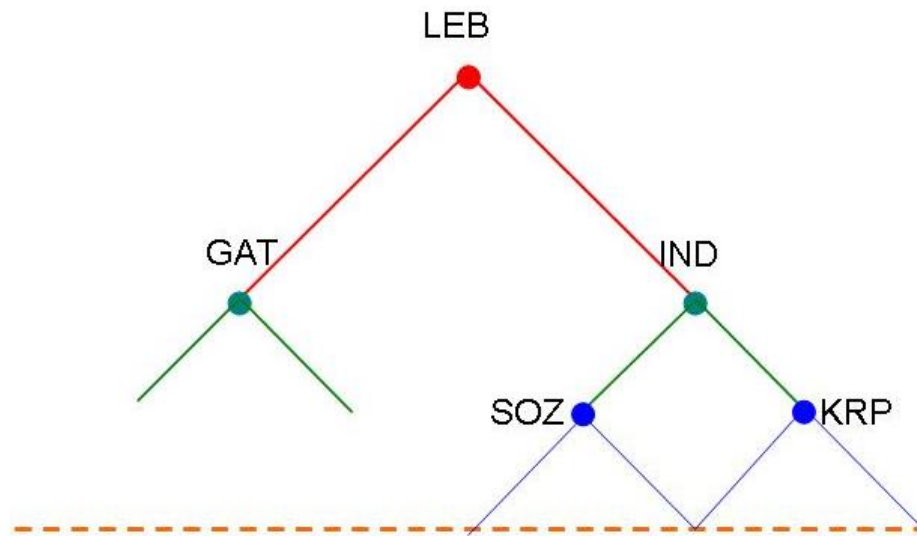
**Abbildung A.5-7**

**Das Dreieck in Schicht 3 des Instanzenmodell-Ausschnitts von Abb. A.5-4**





**Abbildung A.5-8**  
**Instanzenmodell-Ausschnitt von Abb. A.5-4 mit Hierarchie-Struktur**



Zu beachten ist, dass

1. die Dreieck-Struktur nur einen Ausschnitt des archaischen Instanzenmodells wiedergibt, das durch die Ost-West-Transformation aus dem TAIGI-System folgt, und dass
2. die Zahl der Schichten oder Hierarchie-Stufen im vollständigen Modell bzw. System unendlich gross ist.

Ad1: In Abbildung A.5-9 ist das vollständige archaische Instanzenmodell wiedergegeben, wobei Vollständigkeit streng genommen nicht erreichbar ist, da nur endlich viele Hierarchiestufen darstellbar sind - in der Abbildung sind es 4 Stufen. Die Hierarchie-Stufen sind in dieser Abbildung nicht mehr farblich unterschieden. Die Stufen sind in Abb.A.5-9a zu sehen. Für die als Beeinflussungen gedeuteten Dreiecks-Katheden bedeutet die Hierarchisierung, dass der Einfluss von der hierarchisch tieferen Stufe in die nächst höhere hinaus wirkt; die hierarchisch tieferen Instanzen beeinflussen hierarchisch höhere Instanzen gemäss den eingezeichneten Dreiecks-Linien, die in der Visualisierung der Abbildung A.5-9 von unten nach oben verlaufend zu denkend (zu lesen) sind..

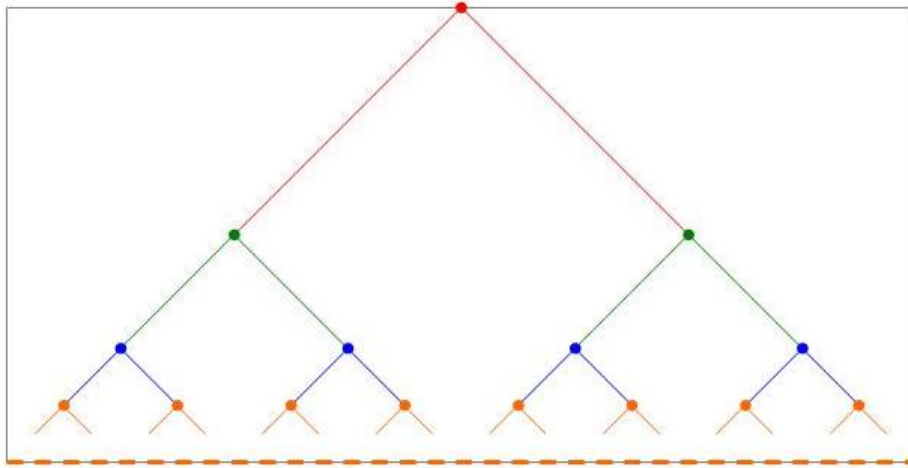
Ich möchte abschliessend noch einmal betonen, dass in der Visualisierung des im Prinzip vollständigen Instanzenmodells niemals alle hierarchischen Stufen darstellbar sind; in Abb. A.5-9 sind die vier obersten Stufen berücksichtigt. Die unendlich vielen, gegen die Absolute Mitte als Grenze konvergierenden Stufen sind in Abb.A.5-9a als farbiges Kontinuum (von grau nach schwarz verlaufend) approximiert.

Ad 2: Man kann die Schichten bzw. Stufen von unten her nicht durchnummerieren, da es nach unten zur Absoluten Mitte hin keine letzte Stufe gibt. Wenn ich also in den Abbildungen A.5-5 bis A.5-7 von Schichten 1 bis 3 spreche, so ist mit 1 irgend eine willkürlich heraus gegriffene Schicht gemeint, im Beispiel die Stufe, zu der die Instanzen GAT (Gattung) und IND (Individualität) gehören. Die beiden anderen Stufen folgen unmittelbar auf die willkürlich als Stufe 1 bezeichnete Stufe mit den Instanzen GAT und IND.

Eine Nummerierungs-Möglichkeit ergibt sich, wenn man die Stufen von oben nach unten zählt; denn zwar gibt es keine unterste, wohl aber eine oberste Stufe, nämlich die Stufe der 'Lebens-Instanz' LEB.

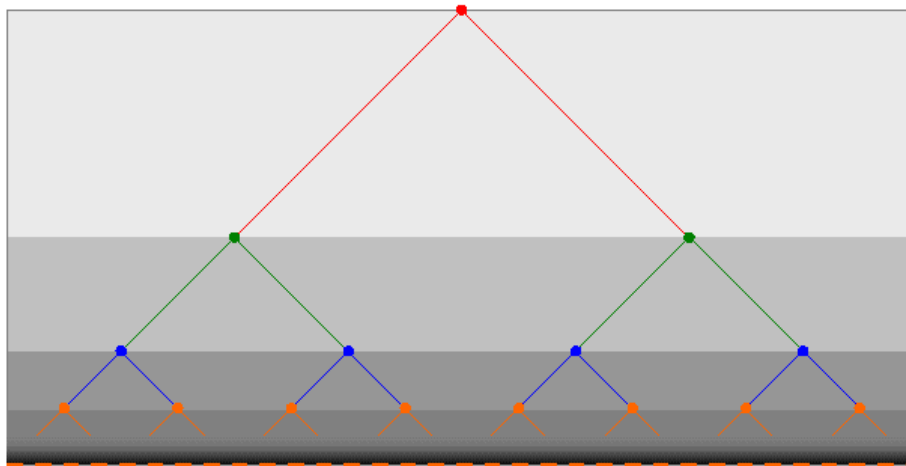
**Abbildung A.5-9**

**Archaisches Instanzenmodell – Ergebnis der Ost-West-Transformation des vollständigen<sup>6</sup> TAIGI-Systems.**



**Abbildung A.5-9a**

**Archaisches Instanzenmodell – mit Hierarchie-Bändern – ohne Instanzen- Beschriftung**



---

<sup>6</sup> Wie erwähnt, ist strenge Vollständigkeit in der Visualisierung nicht erreichbar, da nur endlich viele Hierarchie-Stufen darstellbar sind, in der Abbildung vier Stufen (vgl. A5-9a) .